

Zahnsteiner Tageblatt

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Anzeigen-Preis: die einspaltige kleine Zeile 15 Pfennig.

Kreisblatt für den
Einziges amtliches Veröffentlichungs-
Geschäftsstelle: Hochstraße Nr. 8.



Kreis St. Goarshausen
blatt sämtlicher Behörden des Kreises.
Gegründet 1867. — Fernsprecher Nr. 38.

Bezugs-Preis durch die Geschäftsstelle oder durch Boten vierteljährlich Mark. Durch die Post frei ins Haus Mark.

Nr. 182

Druck und Verlag der Buchdruckerei Franz Schickel in Oberlahnstein.

Mittwoch, den 7. August 1918.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Franz Schickel in Oberlahnstein.

56. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen

Abkürz.

18. Armee-Korps. Stellvertretendes Generalkommando.
Abt. IIIb T. B. Nr. 16037/3207.
Gouvernement der Festung Mainz.
Abt. III. Pol. Nr. 56668/28873.
Betr. Maßnahmen gegen die Wohnungsnot.

Verordnung

Auf Grund des § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 in der Fassung des Reichsgesetzes vom 11. Dezember 1915 bestimmen wir für den Befehlssbereich des 18. Armee-Korps mit Ausnahme des Regierungsbezirks Ahrsbarg, sowie demjenigen des Gouvernements Mainz:

I. Vermieter von 1—5 Zimmerwohnungen dürfen die vermieteten Wohnungen nicht ohne Einverständnis des bisherigen Mieters kündigen, nach Ablauf des bisherigen Mietvertrages an andere als die bisherigen Mieter vermieten oder sonst überlassen oder selbst in Benutzung nehmen, falls nicht der zuständige Landrat (Kreisdirektor) oder Magistrat (Oberbürgermeister) oder eine von diesen bestimmte Dienststelle oder Kommission zugestimmt hat.

II. Ohne Zustimmung des zuständigen Landrats (Kreisdirektors) oder Magistrats (Oberbürgermeisters) oder der von diesen bestimmten Dienststelle oder Kommission dürfen Räume, die bisher als Wohnstätten gedient haben, zu anderen als Wohnzwecken nicht vermietet oder sonst verwendet werden.

III. Unbenutzte Wohnungen von 1—5 Zimmern oder Räumllichkeiten, die allein oder in Verbindung mit anderen Räumllichkeiten zur Benutzung als selbständige Wohnung von 1—5 Zimmern geeignet und unbenutzt sind, müssen dem zuständigen Landrat (Kreisdirektor) oder Magistrat (Oberbürgermeister) auf Verlangen zu einem angemessenen Preise zur Verfügung gestellt werden. Die Angemessenheit des Preises wird erforderlichenfalls von einer durch die genannten Behörden zu bestimmenden Dienststelle (z. B. Mietminderungsamt oder Wohnungsamt) oder Sachverständigen-Kommission festgelegt. Die Ueberlassung der Wohnungen bzw. Räumllichkeiten an diese Behörden hat mit der Maßgabe zu erfolgen, daß sie für eigene Rechnung die freie Verfügung darüber im Umfange der dem Vermieter zustehenden Befugnisse erhalten.

Als unbenutzt gelten Wohnungen und Räumllichkeiten, wenn sie vollständig leer stehen oder lediglich zur Aufbewahrung von Gegenständen benutzt werden, die in Lagerräumen aufbewahrt werden können. Räumllichkeiten, die mit eigenen oder auf Abzahlung entnommenen Möbeln wohnungsmäßig eingerichtet sind, gelten nicht als unbenutzt.

IV. Die vorstehenden Bestimmungen gelten auch im Falle einer Untervermietung. Auf möblierte Räume finden sie keine Anwendung.

V. Diese Verordnung, tritt ihrem ganzen Umfange nach oder in einzelnen ihrer Bestimmungen nur in denjenigen Kreisen oder Städten in Kraft, in denen der Landrat (Kreisdirektor) oder Magistrat (Oberbürgermeister) bei oder nach der Veröffentlichung durch eine ausdrückliche weitere Bekanntmachung bestimmt hat, daß und in welchem Umfange sie wegen des Bestehens einer besonderen Wohnungsnot für den betreffenden Kreis oder einen Teil desselben oder die betreffende Stadt zur Anwendung gebracht werden soll.

VI. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre, beim Vorliegen mildernder Umstände mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M bestraft.

Frankfurt a. M. Mainz, den 9. 7. 1918.

Der stellv. Kommandierende General.
Riedel, General der Infanterie.
Der Gouverneur der Festung Mainz.
Bausch, Generalleutnant.

Vorstehende Verordnung wird hiermit veröffentlicht mit der ausdrücklichen Bestimmung gemäß Ziffer V. a. a. O., daß diese Verordnung im vollen Umfange für den Kreis St. Goarshausen mit dem Tage der Veröffentlichung in Kraft tritt.

St. Goarshausen, den 3. August 1918.

Der Königl. Landrat.
J. B. Riemeyer.

An die Herren Bürgermeister des Kreises.

Durch Beschluß des Kreistages vom 30. Juli sind die Beiträge für die Kreisschweineversicherung mit Wirkung vom 1. September 1918 ab um 50% erhöht. Der Beitrag beträgt hiernach für jedes versicherte Schwein vom 1. September ds. J. ab monatlich 30 Pf. Ebenso ist der bestehende Entschädigungssatz in seinen Höhen um 50% erhöht, so daß vom 1. September ab die Entschädigung mit einem um die Hälfte höheren Betrage als bisher zur Auszahlung gelangen.

Die Herren Bürgermeister werden ersucht, Vorstehendes in örtlicher Weise bekannt zu geben.

St. Goarshausen, den 3. August 1918.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.
J. B. Riemeyer.

Den Herren Bürgermeistern

empfehlen wir folgende Formulare: Die von der Reichsbekleidungsstelle vorgeschriebenen

Bekleidungsfragebogen

II. Fassung, welche jedem Bezugsscheine beizufügen sind.

Buchdruckerei Franz Schickel

Der deutsche Tagesbericht.

(Amtlich.) Großes Hauptquartier, 6. Aug.
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Lebhafte Erkundungstätigkeit namentlich im Ancre- u. Acre-Abschnitt und südlich von Mondviller. Am Abend vielfach ausbrechender Feuerkampf. Württemberger erkümmten heute früh nördlich der Somme die vorderen englischen Linien beiderseits der Straße Bray—Corbie und brachten etwa 100 Gefangene ein.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

Nach erfolglosen Teilvorstößen ging der Feind gestern mit härteren Kräften zum Angriff gegen den Besle-Abschnitt beiderseits von Braine und nördlich von Jougherg vor. Aus kleinen Waldstücken auf dem Nordufer des Flusses, in denen er sich vorübergehend festsetzte, warfen wir ihn im Gegenstoß wieder zurück. Einige hundert Gefangene blieben in unserer Hand. Im übrigen brach der Angriff des Feindes schon vor Erreichung der Besle in unserem Artillerie- und Maschinengewehrfeuer zusammen.

Leutnant Udet errang seinen 44., Leutnant Bolle seinen 28. Luftsieg.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Tagesbericht des Admiralsstabes.

Berlin, 5. August. (Amtlich.) An der Ostküste Englands und im Gebiet westlich des Kanals wurden teilweise aus stark gesicherten Geleitzügen heraus 16 000 BRT. verkehrt.
Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Ein Augenzeuge über Eichhorns Ermordung.

Ueber die Vorgänge bei der Ermordung des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn telegraphiert der Berichterstatter des „Hamburger Fremdenblattes“ u. a.:

Mittags gegen 1½ Uhr kehrte Feldmarschall v. Eichhorn aus dem Kasino zurück. Der Heimweg über die Jägerstrasse war die einzige Erholung, die er sich von der anstrengenden Tagesarbeit gönnte. Der natur- und lebensfrohe Feldmarschall näherte sich seinem Hause. Die im Nebengebäude untergebrachte Wache war, wie mir die Ordonnanz aus dem gegenüberliegenden Kasino erzählte, eben aus dem Gewehr getreten. An der Ecke hielt eine einzige Droschke, die, wie ich später herausstellte, den Attentäter gebracht hatte. Auf der mittigen leeren Straße zwischen der Stabskaserne und dem Kasino blieb ein elegant gekleideter junger Mann von der Art der vielen kleineren Richtstuer stehen, als ob er sich das Bild der ins Gewehr getretenen Grenadiere ansehen wollte. Plötzlich schnitt ein außerordentlich scharfer Knall die Luft. Ein von einer Feuerkugel begleiteter Regen von Splintern wurde sichtbar. Dann kam nach der Erschütterung die große Stelle sekundenlanges Erstarrung und des unbeschreiblichen Behs des auf dem Bürgersteig vor seiner Gartentür liegenden Feld-

Schleichendes Gift.

Roman von Reinhold Ortmann.

51) (Nachdruck verboten.)

Er verstummte und wandte das Gesicht ab, weil die Bewegung ihn zu überwältigen drohte. Er war nur ein Mensch, und was er in den letzten Tagen hatte ausstehen müssen, was ihm zugefügt worden war, es war mehr, als er tragen konnte. Aber von der weichen Mädchenhand, die er nicht mehr freigab, hing etwas aus, das ihn mit neuer Kraft erfüllte. Die Energie, die ihn den Weg zur Höhe gehat hatte, sie wurde wieder wach in ihm. Seine Gestalt strahlte sich, und seine Stimme hatte wieder einen volleren Klang, als er sagte:

„Ich muß verlangen, daß man unbedingt und ohne alle Klauseln und Einschränkungen an mich glaubt! Ich darf nicht nachgeben! — Ich darf nicht! Ich kann diese Verleumdungen nur totschweigen — ich darf nicht darauf reagieren!“

„Aber weshalb denn nicht, Hermann?“

„Weshalb?“ Er lachte hart auf. Jetzt war das Feuer wieder in seinen Augen — jetzt war er ganz wach. „Weil ich mir mein Leben nicht im Hölle machen lassen will durch meine lieben Verwandten. — Ich soll beweisen, daß es erlogen ist, was man mir da nachsagt. Ja glaubst du denn, daß das so leicht ist? Wie soll ich es denn beweisen? — Der einzige, der es mir bezeugen könnte, ist tot. Der Mann, den es nur ein Wort kosten würde, mich zu rechtfertigen — er ist für immer verstummt. Soll ich mich hinsetzen und öffentlich erklären: es ist alles unwahr, was da behauptet wird — aber beweisen kann ich es auch nicht?“

Edith preßte die Hände gegen die Schläfen. Wie im Schmerz war ihr Gesicht verzogen.

„Mein Gott — ich kann das alles so schwer begreifen. — Wenn man mir nachsagte, ich hätte etwas gestohlen — so hätte doch nicht ich meine Unschuld zu beweisen, sondern der Verleumder meine Schuld.“

Ein Jude ging über Ramboldts Gesicht, und tiefer noch schien die Falte auf seiner Stirn zu werden. Er spielte va banque — das mußte er wohl — aber er hatte die Geduld nicht mehr, die Entscheidung länger hinauszuzögern.

„Es handelt sich hier nicht darum, ob jemand ein Zwanzigmarschstück oder silberne Vögel gestohlen hat. So einfach liegt die Sache nicht! Du darfst nicht vergessen: der Angriff geht doch nicht von der Zeitung aus. Es muß jemand dahinterstehen, der in die Vorgänge damals oberflächlich eingeweiht ist. Der allerletzte Material hat, das mich in den Augen anderer belassen könnte. Und die Verhältnisse waren damals so verwickelt, daß ich es nicht so einfach widerlegen kann — daß ich die Verdachtsgründe ohne das Zeugnis des verstorbenen Fabrikanten Althoff nicht gänzlich entkräften kann!“

Edith wollte antworten, aber die Kehle war ihr wie zugeschnürt. Kein Wort brachte sie heraus. Und nach einer kleinen Pause fuhr Ramboldt fort: „Jetzt wird hier in Frankenwalde wohl über den Artikel gesprochen — schweige ich ihn tot, so wird er in einigen Wochen vergessen sein. Verlege ich den Mann, zerle ich die Sache vor das Gericht, so wird man in aller Welt davon sprechen — und mein Leben lang werde ich mit dem Schmutz behaftet sein. — Ich kann mich wohl stillschweigend über die Verleumdung hinwegsetzen, ohne mir in den Augen der Vernünftigen zu schaden. Aber ich darf es nicht auf gerichtliche Auseinandersetzungen antommen lassen, wenn ich nicht klar und unzweideutig beweisen kann, daß alles erlogen und erfunden ist.“

„Aber was soll denn nur werden?“

„Was werden soll? — Ich denke, das ist klar genug. Edith! — Auf die Gesellschaft der Leute, die mich in einer so niedrigen Art verdächtigen, die sich damit gewissermaßen zu Genossen der Verleumder machen, — auf die Gesellschaft dieser Leute werden wir eben verzichtet. Du kannst sicher sein: bei vernünftigen und ehrenhaften Männern wird mir dieser Klatsch nicht schaden. Wenn es mir auch freilich dadurch, daß mein Schwager sich auf die

Seite meiner Gegner gestellt hat, viel schwerer gemacht worden ist, meine Stellung zu behaupten.“

„Aber das ist ja doch nicht richtig — Helmut hat sich nicht auf die Seite deiner Gegner gestellt.“

„Du wirst wahrscheinlich sehr bald die unzweideutigen Beweise dafür erhalten, daß er es tut. — Damit werde ich mich abzufinden wissen. Ich habe im Grunde nie viel mehr von dem Charakter des Herrn Oberleutnants erwartet. Aber wenn etwa meine nächsten Angehörigen sich gegen mich wenden sollten — wenn sie nicht einmal bedingungslos zu mir stehen — wie sollte ich es dann von Fremden verlangen dürfen, daß sie an mich glauben?“

Mit einem Blick, der ihm doch ganz eigen-ans Herz greifen wollte, sah ihn Edith an.

„Du kannst versichert sein, daß ich bedingungslos zu dir stehen werde. — Aber nun mußt auch du mir eine Frage beantworten. Du hast dich aus keinem anderen Grunde mit Helmut überworfen, als wegen dieser — dieser Sache? — Es ist von nichts anderem zwischen euch die Rede gewesen?“

Die schweren Lider senkten sich tiefer über die Augen. Aber nicht für die Dauer eines Atemzuges zögerte er mit der Antwort.

„Weshalb sollte es sonst gewesen sein? — Ich habe das Ansehen, das er an mich stellte, zurückgewiesen — nichts weiter!“

„Sie einzog ihm ihre Hand und stand auf. Leise sagte sie: „Ich danke dir für dein Vertrauen. So — so hatte ich mir's ja nicht gedacht, und es ist gut, daß ich alles weiß. Du kannst dich auf mich verlassen.“

„In plötzlich erwachender Furcht suchte er ihr in die Augen zu sehen.“

„Du wirst nun auch keine Torheiten begehen, nicht wahr? Du wirst dich immer daran erinnern, daß ich dir alles im tiefsten Vertrauen gesagt habe — daß du kein Wort davon gegen irgendeinen Menschen wiederholen darfst, wer immer es auch sei?“

(Fortsetzung folgt.)

marshalls und des jungen über und über mit Blut bedeckten Adjutanten. Die ganze Wache hatte den Bombenwurf gesehen, ihn aber nicht verhindern können. Der Attentäter hatte die zylinderförmige Bombe, die so klein war, daß er sie in der hohlen Hand verborgen halten konnte, blitzschnell von rückwärts auf beiden Vorbeigekommenen geworfen. Gefüllt war sie mit einem äußerst starken brisanten Sprengstoff. Wie der Attentäter später zugab, war sie besonders für diesen Zweck in Moskau angefertigt worden. Der Knall und die Gewehrschüsse der den Mörder verfolgenden Wache waren weithin gehört worden.

Unter den ersten an dem Tatort Erschienenen war der Detmann, der im Laufschrift aus seinem nahen Palais herbeigeeilt war. Ich hatte Gelegenheit, den Detmann in diesen Minuten zu beobachten. Im warmen Impuls brüderlicher Freundschaft lächelte er den Feldmarschall. Dieser schlug die Augen auf und antwortete mit einem Lächeln. Darauf schöpften wir die Hoffnung, daß der Feldmarschall nur leicht verwundet wäre. Der Befund zweier Militärärzte, die ebenfalls in wenigen Minuten zur Stelle waren und nur Fleischwunden feststellen konnten, bestärkte uns darin. Viel ernster war die Lage des Hauptmanns, dem die unmittelbar hinter seinen Rücken aufgeschlagene Bombe wurde er notverbunden und nach dem deutschen Feldlazarett gebracht, der Feldmarschall auf einer Handbahn nach dem nahen ukrainischen General-Kauffmann-Hospital.

Der Nachfolger von Eichhorn.

Kiew, 6. Aug. Der Nachfolger des Generalfeldmarschalls von Eichhorn, Generaloberst Graf Kirchbach, ist gestern in Kiew eingetroffen und hat sein Kommando übernommen.

Archangelst von den Engländern besetzt.

Moskau, 5. Aug. Englische Truppen sollten Mesch und Bilal mit vorläufig sehr schwachen Kräften besetzt haben. Bei der Beschießung von Archangelst durch die englischen Kriegsschiffe sind die russischen Batterien an der Semerija Dwina (nördliche Dwina) vernichtet worden.

An der Rine- und Beslefont.

Paris, 6. Aug. Laut Pariser Blättern wird Chalons-sur-Marne seit 15. Juli heftig bombardiert, wodurch großer Schaden angerichtet wurde. Feindes siehe in Flammen.

Aus Stadt und Kreis.

Oberlahnstein, den 7. August.

(:) Fürs Vaterland. Wiederum haben wir den Tod zweier junger Menschenleben zu melden, die auf Frankreichs Erde den Heldentod erlitten haben. Es ist dies der bereits mehrmals verwundete Unteroffizier Jakob Krah, Sohn der Witwe Karoline Krah, 26 Jahre alt und mit dem Eisernen Kreuze 1. Klasse ausgezeichnet. Krah besaß eine unerschrockene Tapferkeit, wurde kürzlich wieder schwer verwundet und starb in einem Lazarett in Schwäbisch Gmünd. Die Leiche soll nach hier überführt werden. Der zweite Krieger ist der Sohn des Herrn Zugführers Johann Relius, Kriegsfreiw. Gefreite Anton Relius, 19 Jahre alt. Der junge Mann rückte 1915 voller Begeisterung für sein Vaterland in das Feld und hatte 3 Jahre lang alle Lasten dieses Krieges ertragen, bis er am 24. April als vermisst gemeldet wurde. Nun nach 3 Monaten kam die Nachricht von einem anderen Regiment, daß er bei Hargard gefunden und begraben sei. Mögen beide in Frieden ruhen!

!! Der Kleintierzuchtverein Oberlahnstein tagte am Sonntag Abend in geselliger Zusammenkunft in seinem Vereinslokal „Rheinschiffahrt“. Unter Leitung des 1. Schriftführers entwickelte sich eine recht gemütlige Stimmung. Durch interessante Mitteilungen eines Ziegenhalters und Kenners kamen auch die Züchter auf ihre Rechnung. Hauptsächlich war der Austausch mit einer jungen Dame sehr lebhaft, die sich als ganz besondere Tierfreundin

und Sachverständige entpuppte. Für die nächste Versammlung wurde ein hochinteressanter Vortrag über die Ziegenzucht von einem auswärtigen Züchter in Aussicht gestellt, worauf schon jetzt aufmerksam gemacht wird. Lebhaft bemerkt man, daß Herr Polizeihauptmann Breibach augenblicklich im Felde steht, denn er bedeutet für den Verein eine große Stütze in der Ziegenzucht. Hoffentlich darf ihn der Verein bald mal wieder in seiner Mitte begrüßen. Mit dem Wunsche noch öfter solche wirklich familiär gestimmte Abende im Verein erleben zu können, trennten sich mit einem „Gut Nacht“ die Mitglieder.

§ Rheinschiffahrt. Wie unsere städtische Verwaltung bekannt gibt, ist der bisherige Rheinschiffahrtsbetrieb Oberlahnstein-Capellen vorläufig eingestellt. Der Fährmann hat das ihm gehörende Boot verkauft und somit ruht diese lebhaft und gewinnbringende Verkehrsstraße, was sehr bedauert wird. Unser Herr Bürgermeister Schütz hat sich nicht allein amtlich, sondern auch persönlich alle Mühe gegeben, dies Verkehren mittel den Wünschen entsprechend zu erhalten, aber die derzeitigen Verhältnisse und besonders die Personalsfrage brachten stets unliebsame Änderungen. Wiewohl leicht melbet sich durch unsere Zeiten ein auswärtiger Unternehmender der eine lohnende Einnahmequelle finden dürfte.

!! Teuerungszulagen für die Staatsarbeiterschaft der Eisenbahn. Vom Reichssekretär Graf Kobern wurde in der letzten Reichstags-Sitzung eine wirksame Teuerungsmäßnahme für den Herbst in Aussicht gestellt. Der Allgemeine Eisenbahnverband unter Leitung des Reichstagsabgeordneten Jeller hat daraufhin Schritte unternommen, um auch für die Staatsarbeiterschaft eine entsprechende Teuerungszulage zu erlangen. Die diesbezüglichen Arbeiten sind, wie wir erfahren, von Erfolg gewesen und der Eisenbahnminister hat unterm 30. Juli verfügt, daß eine in der zweiten Hälfte des August zu zahlende außerordentliche Teuerungszulage in Höhe des sechsfachen Betrages der monatlichen Teuerungszulagen, im Höchstsfall 500 M., zu zahlen sei.

§§ Verboten hat der stellvertretende kommandierende General des 8. Armee-Korps für den Bereich des Korps, Papier, auch Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Pappe dem Hausmüll beizumengen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bis zu 1 Jahr, bei mildernden Umständen mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 M. bestraft.

!! Militärisches. Bizefeldwebel Strunk (Oberlahnstein) wurde zum Leutnant der Res. der Flieger-Truppen, Bizefeldwebel Vetschert (Oberlahnstein) im 2. Bataillon des Fußartillerie-Regiments Nr. 10 zum Leutnant der Res. dieses Regiments, Krumeich (Oberlahnstein) zum Oberleutnant der Res. des Feldartillerie-Reg. Nr. 44, jetzt bei der 2. Ersatz-Abteilung dieses Regiments, befördert.

!! Erhöhung der Mehrlöhne. Die allgemeine Tageslohnmenge an Mehl für die versorgungsberechtigte Bevölkerung ist vom 19. August ab, zusammenfassend mit dem Beginn der ersten fleischlosen Woche, um 40 Gr. erhöht und auf 200 Gr. festgesetzt worden. Die Festsetzung gilt zunächst bis zum 30. September 1918, während die Zeit der fleischlosen Wochen am 31. Oktober endet. Eine Teilung von Brotstreckungsmitteln kann vorläufig nicht erfolgen. Die Zulagen an Schwer- und Schwerstarbeiter bleiben in bisheriger Höhe bestehen. Die Ausgabe der Reichsbrotmarken, von denen zur Zeit vier Stück = 200 Gramm Gebäck für den Tag und Kopf zur Verteilung gelangen, ist vom 19. August ab auf fünf Stück = 250 Gramm Gebäck erhöht worden, so daß die Wochenration an Gebäck 1750 Gramm beträgt.

!! Die Hagerdruschprämien. Durch Verordnung vom 30. Juli 1918 (M. Ges. Bl. Nr. 103) hat der Staatssekretär des Kriegs- und Ernährungsamts die Druschprämien für Hafer festgesetzt. Die Prämie beträgt für die Tonne Hafer, wenn die Ablieferung erfolgt vor dem 1. September: 100 M., vor dem 16. September: 80 M., vor dem 16. Oktober: 60 M., vor dem 1. Dezember: 40 M. Die Fristen und die Staffelung der Prämienhöhe nahmen

auf die besonderen Verhältnisse der später einsetzenden Hagerernte, die Bedürfnisse der Heeresversorgung sowie den Umstand Rücksicht, daß neben der Hagerernte der Ausbruch des Brotgetreides einhergeht und die Hagerablieferung des Brotgetreides nicht beeinträchtigen darf.

§ Goldene Kirchengüter sind beschlagnahmefrei. In vielen katholischen Gemeinden des Bistums Fulda hat das neuerdings verbreitete Gerücht Beunruhigung hervorgerufen, daß der Staat, um dem Goldbedarf des Reiches abzuwehren, einen Teil der goldenen kirchlichen Gegenstände (Monstranzen, Kelche usw.) beschlagnehmen wolle. Die Erzbischöfe haben jetzt an zuständiger Stelle angefragt und die Versicherung erhalten, daß eine solche Maßnahme zur Zeit nicht geplant sei. Es soll deshalb die Ornatgeistlichkeit angewiesen werden, solchen Ausstreunungen in geeigneter Weise entgegenzutreten.

!! An Kriegsgefangene in England dürfen 7 Kilogramm-Pakete geschickt werden.

Niederlahnstein, den 7. August.

!! Auszeichnung. Dem Musketier Jakob Scheer beim Inf. Reg. 1455, Sohn von Zugführer Peter Scheer, wurde bei den Kämpfen im Westen das Eisene Kreuz verliehen.

!! Der Ausweis auf Reisen. Wer als Reichsdeutscher heutzutage eine Reise durch Deutschlands Gauen macht, wird auf Bahnhöfen, bei polizeilichen Anmeldungen, unterwegs im Zuge und auch sonst angehalten, sich über seine Person auszuweisen. Er wird daher gut tun, sich mit Papieren zu versehen, die über ihn einwandfreien Aufschluß geben. Nun besteht in Deutschland für Inländer kein Passwang. Es ist also keineswegs nötig, daß man einen Reisepaß löst, wenn die Reise nicht gerade nach Grenzgebieten oder nach der Nordsee-Küste gehen soll, also nach Gegenden, für die für die Kriegszeit Ausweispflicht eingeführt ist. Für alle passfreien Gegenden verfährt man sich mit Urkunden, die als Ausweis gelten können, wie Militärpapiere, Heiratsurkunden, letzte Steuerquittung, Familienstammbücher, Bestellungen, Diplome, Besichtigungs- oder Ordensverleihungen, behördliche Schreiben, Bank- und Postausweise und daneben zweckmäßig eine polizeiliche An- oder Abmeldung mit Stempel der Meldestelle. Wer solche Urkunden vorweist, wird keine Beanstandung zu gewärtigen brauchen, wenn er sich nicht sonst verdächtig macht. Für Ausländer freilich ist der mit der polizeilichen An- und Abmeldebescheinigungen versehene Reisepaß oder Passierpaß auch für die kleinste Inlandreise erforderlich.

Braunbach, den 7. August.

§§ Hüter und Wilderer. Gestern früh kurz vor 6 Uhr traf der hiesige Jagdhüter einen Wilderer, der blattete, um einen Rehbod vor seine Flinte zu loden. Beinahe hätte es Feuer zwischen Hüter und Wilderer gegeben. Letzterer zog weiter ohne den Hüter zu bemerken und der Hüter verlor die Gelegenheit ihn zu stellen.

* Wahl. Anstelle des verstorbenen Ehr. Ott 1. wurde Herr Adolf Gras zum Mitglied der Kreis-Bermittlungsbehörde gewählt.

b. Ehlshausen, 6. Aug. Gestern Nachmittag fing es in dem elektrischen Transformator-Gebäude, das vor dem Orte neben der Straße Prath-Dachshausen steht, an zu brennen. Das Dach ist durchgebrannt und heute früh 6 Uhr gingen noch glühende Funken oben heraus. Das steht noch, wo wir schon mehrere Tage kein Licht hatten.

b. Miehlen, 6. Aug. Den Holzhauermeistern Ad. Emmel von hier und Wilh. Berg aus Bettendorf wurde das Verdienstkreuz für Kriegshilfe erteilt.

Vom Lande, 3. August. Der junge Stoppelflecker. Von größter Wichtigkeit für die Landwirtschaft und insbesondere für die Milchviehhaltung ist es, daß der junge Stoppelflecker sich zumeist sehr gut gehalten hat. Wo das Getreide abgemäht ist, sind die letzten Regenschauern dem jungen Klee besonders zugute gekommen. Er wächst schon über die Stoppeln. Man darf in diesem Herbst noch mit einem ersten Schnitt rechnen.

Aus dem Stadtparlament

Oberlahnstein, den 7. August.

Vor der letzten Stadtverordneten-Versammlung hatte sich eine Atmosphäre verbreitet, die eine sogenannte interessante Sitzung erwarten ließ. Es hatten Vorbesprechungen stattgefunden, es wurde auf der Bierbank debattiert und politisiert. Und mittlerweile kam die Tagung heran. Die Präsenzlifte wies eine stärkere Beteiligung der Herren Stadtverordneten nach als sonst, nur wo die Magistratschöffen pfeifen Platz zu nehmen, blieben noch einige Stühle leer. Ueber dem Saale selbst lag eine gewisse Spannung, die letzte Phase der Erwartung.

Man begann mit der Wahl eines Magistratschöffen und mit ziemlicher Einstimmigkeit ging Herr Fabrikbesitzer Georg Lohbede als neues Magistratsmitglied aus der Wahl hervor. Herr Geheimer Sanitätsrat Schend hatte sich aus Gesundheitsrücksichten genötigt gesehen, sein Amt als Magistratschöffe niederzulegen. Mit Herrn Georg Lohbede hat der Magistrat ein Mitglied gewonnen, das das Vertrauen der Bürgererschaft in hohem Maße genießt. Durch seine hochherzigen Stiftungen, an denen er es bei keiner Gelegenheit fehlen ließ, haben in Herrn Lohbede eine Persönlichkeit erkennen lassen, die von starkem sozialem Empfinden erfüllt ist, mit freier Hilfsbereitschaft und offener Hand für Volk und Vaterland.

Ueber kleinere Sachen kam man zum Punkte: Lebensmittelskommission. Der Augenblick war gekommen, auf den man sich vorbereitet hatte, wo die Laivine ins Rollen gebracht werden sollte. Herr Heibel und Herr Laveth brachten die bekannten Klagen vor, die die Brot- und Fleischversorgung zum Gegenstande hatten. Beide Herren lassen sich

das Wohl und Wehe der von ihnen vertretenen Bürgerschaft sehr zu Herzen gehen und sie machen sich ihre Sorgen zu den eigenen. Und ich bin fest davon überzeugt, daß sämtliche Mitglieder des Kollegiums wie des Magistrats das Interesse ihrer Stadt im Auge haben und es ebenfalls am liebsten sehen würden, wenn unsere Ernährung nicht mehr rationiert zu werden brauchte und wieder geordnete Verhältnisse einzeln würden. Auch ihnen ist die Mehlnappheit unserer Stadt unliebsam gewesen und sie haben sie nicht minder als störend empfunden. Aber sie sagen sich, indem man darüber spricht, schafft man sie nicht aus der Welt.

In diesem Sinne hat auch Herr Bürgermeister Schütz nicht in der Kritik möchten die Herren Stadtverordneten ihre Aufgabe sehen, sondern vielmehr das Ziel ihrer kommunalen Tätigkeit darin erblicken, Irrtümer aufzuklären und entschlossen dabei mitzuhelfen, vorhandene Schwierigkeiten und Hindernisse aus dem Wege zu räumen. Auch die aufrichtigste positiv gemeinte Kritik hat immer den Anflug des Negativen, des Verneinenden. Und mit Neben- das erleben wir ja jetzt in der großen Politik — hat man noch wenig erreicht.

So wird auch der Brotknappheit durch Stadtverordnetenversammlungen nicht abgeholfen werden können. Die frische Tat, das unentwegte Zugreifen macht hier alles. Der Kommunalverband nimmt die Verteilung des Mehles selbst in die Hand und die bisherigen Schwierigkeiten werden behoben sein. Das Mehl kommt nicht mehr von der Reichsgetreidestelle; ist also eventuellen Verzögerungen oder Zufälligkeiten nicht mehr ausgesetzt, sondern es kommt nun wieder aus unserem eigenen Kreis. Ein weiterer Artikel hierüber teilt noch Näheres mit.

Ueber die Kohlenversorgung sprach in sehr klaren Aus-

führungen und beherzigenswerten Worten Herr Direktor Hinrichs vom Viktoriabrunnen. Es war eine gute Idee des Herrn Vorsitzenden Prof. Dender, hier gewissermaßen dem Nachmann das Wort zu geben. Herr Direktor Hinrichs kennt die Verhältnisse der Kohlengruben im Industriegebiet, kennt besonders die Transportverhältnisse und hat die Erfahrungen des von ihm geleiteten Betriebs. Und aus allem diesen heraus war das A und das O seiner Ausführungen für den Winter sich keinen großen Erwartungen hinzugeben und hauszuhalten mit dem was man habe. „Kein Feuer, keine Kohle kann brennen so heiß, als Holz aus dem Walde und dürres Reis!“

E. G. Rolff.

„Das liebe Brot“ — wir sagen es nun auch wieder so, wie es der fromme, dankbare Sinn unserer Vorfahren sagte. Im Brot ist geistige, heilige Gotteskraft. Daran wachsen nicht bloß Muskeln und Sehnen; daraus wachsen Mut, Treue, Vaterlandsliebe, fester Wille.

Humoristisches.

Wertwürdig! „Ich weiß net, was das is. Aber seit unser Pastor verheiratet is, werden seine Predigten alleweil härter.“

Am fleischlosen Tag. Kellner: „Hat Ihnen unser Gemütsbesteck geschmeckt?“ — Gast: „Do, einfach grasartig!“

Anstaltsgeistlicher zum Sträfling: „Nun mein Alter, was hat Sie denn ins Gefängnis gebracht?“ — „Ach, doch, würden, jugendliche Unerschaffenheit!“ — „Über, hören Sie, Sie sind ja schon weishaarig und sicher sechzig Jahre alt!“ — „Gewiß, ich rede auch nicht von mir, sondern von meinem Rechtsanwalt.“

Bekanntmachungen.

Stadtverordneten-Ersatzwahl.

Infolge Ablebens des Stadtverordneten Herrn Krebs ist für den Rest der Amtszeit, das ist bis Ende des Jahres 1918 seitens der III. Wählerabteilung eine Ersatzwahl vorzunehmen, und es ist Termin zu dieser Wahl auf **Donnerstag, den 29. August ds. Js. nachmittags von 2 bis 6 Uhr** in dem Rathausaal anberaumt worden.

Wir laden die stimmberechtigten Gemeindeglieder der III. Wählerabteilung, das sind jene, die 160 M. und weniger an Staats- und Gemeindesteuern zahlen, zur Vornahme der Wahl in dem angegebenen Wahltermin ein.

Oberlahnstein, den 5. August 1918.

Der Magistrat: Schütz.

Wegen Verkauf des Bootes der Rheinfähre, muß der Verkehr mit dem jenseitigen Ufer von hier aus bis auf weiteres eingestellt werden.

Oberlahnstein, den 6. August 1918. Der Magistrat.

Zwei Kinder-Geldbeutel, eine Brille, ein Regenschirm und eine goldene Brosche sind als Fundstücke hier abgegeben worden.

Oberlahnstein, den 7. August 1918.

Die Polizeiverwaltung.

Auf die Bekanntmachungen des Königl. Herrn Landrats vom 27. und 30. Juli d. J. („Lahnsteiner Tageblatt“ Nr. 175, 176 und 178) betreff. Offenlage der Liste der Handwerker, welche an der Abstimmung über Errichtung von Zwangsleistungen über das Schreiner- und Glaser-Handwerk, über das Spengler- und Installateur-Handwerk und über das Metzger-Handwerk teilgenommen haben, wird aufmerksam gemacht.

Oberlahnstein, den 2. August 1918.

Der Magistrat.

Vorräte aus früheren Ernten an Früchten oder Mehl aus Brotgetreide und Gerste, sowie an Schrot, Graupen, Gröhe und Fischen allein oder mit anderem Mehl oder mit anderen Nahrungsmitteln gemischt, welche am 16. August d. J. vorhanden sind, müssen, wenn sie ein Gewicht von 25 kg erreichen oder übersteigen, bis zum 20. August d. J. dem Kommunalverband angemeldet werden.

Diese Anmeldungen können auf dem Rathause (Zimmer Nr. 1) abgegeben werden.

Oberlahnstein, den 19. Juli 1918. Der Magistrat.

Graupen

werden gegen Streichung von Nr. 83 der Lebensmittelkarte zum Preise von 36 Pfg. pro Pfd. mit 1/2 Pfund auf den Kopf der Bevölkerung abgegeben für A, C, D, O bei Segl, Bi-Bu, T bei Kaffee, Ba-Be, E bei Dörsch, F, N bei Jakob Klug, G, P bei Rabeneder, H, B, M, Scha- bei Chr. Klug, J, O, S bei Nigling, Ka-Re, L, U bei Gms, Ri-Ku, Sp bei Pates, R, St bei Krah, W, Z bei Kunz, Schi-Schw bei Mondorf.

Niederlahnstein, den 5. August 1918. Der Magistrat.

Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern des II. Vierteljahres sind bis zum 15. August c. zu entrichten.

Die Inhaber von Bank- oder Postcheckkonten werden gebeten, durch Ueberweisung auf die dem Steuerzettel aufgedruckten Konten der Stadtkasse zu zahlen. Schecks auf die hiesigen Bankgeschäfte werden in Zahlung genommen.

Oberlahnstein, den 3. August 1918. Die Stadtkasse.

Steuerzahlung.

Die Staats- und Gemeindesteuern sowie Wassergelder für II. Vierteljahr 1918 sind bis zum 16. August 1918 zu entrichten.

Inhaber von Bank- bzw. Postcheckkonten können Zahlung durch Ueberweisung auf unser Postcheckkonto Nr. 10746 — Frankfurt a. M. — oder Konto Nr. 5166 bei der Nassauischen Landesbank — leisten.

Nach Ablauf obigen Termins erfolgt Anmahnung durch öffentliche Zahlungsaufforderung.

Niederlahnstein, den 2. August 1918.

Die Stadtkasse.

Gutes wohlgeschmeckendes Mittagessen, ohne Fett, ohne Fleisch, aber mit kräftigem Fleischgeschmack und für wenig Geld

erhält man durch Verwendung von Fleischextrakt-Extrakt „Ohnsen“. Ohnsen ist von der Fleischmittelstelle Schleswig-Holstein unter Nr. 51 am 22. Juni 1918 zum Handel im ganzen deutschen Reich genehmigt. Man nehme alle Sorten Suppenkräuter, grüne Gemüse und grüne Gartengewächse (je nachdem, wie die Jahreszeit es bietet), namentlich Salat, Kohlrabi, rote und gelbe Wurzeln, alle Sorten grüne Erbsen (mit Schale), Bohnen, alle Sorten Kohl, Rüben und Rübenblätter, besonders Chicorien- und Zuckerrübenblätter, sowie alle eßbaren Wildgewächse. Dieselben werden mit einer Hackmaschine oder mit dem Hackmesser so fein wie möglich zerkleinert und dann eine große, sauber gewaschene, ungeschälte, rohe Kartoffel à Portion, ebenfalls fein zerrieben, zugefügt und alsdann mit Salz und Wasser zu Feuer gebracht in einem zugedeckten Gefäß. Wenn die Suppe gar und feimig ist, wird à Person ca. 20-25 Gramm „Ohnsen“ zugefügt und hat die Suppe dann einen kräftigen Fleischgeschmack. Soll sie nicht als Vorpeise sondern als Mittagessen dienen, wird die Suppe etwas dicker eingedickt und durch mehr Zusatz von Kartoffeln, fein gehacktem grünem Gemüse und mehr „Ohnsen-Extrakt“ und mehr Salz nach Geschmack. Auf diese Weise empfunden man beim Mittagessen in den fleischlosen Wochen nicht das Fehlen von Fleisch sondern alle Suppen erhalten durch „Ohnsen“ einen kräftigen Fleischgeschmack. — „Ohnsen“ ist in den meisten Geschäften der Lebensmittelbranche käuflich zu folgenden Preisen:

1/2 Pfd netto M. 5.25, 1/4 Pfd. netto M. 2.90,

1/4 Pfd netto M. 1.60.

Mohr & Co., G. m. b. H., Altona-Elbe.

Ev. Kirchenkasse Oberlahnstein.

Die Kirchensteuer für das I. Halbjahr ist spätestens bis zum 10. August 1918 zu entrichten. Kassenzinsen 2-6 Uhr nachmittags. Die Zahlung kann auch durch Zahlkarte erfolgen. Postcheckkonto 20574 Frankfurt a. M. Nummer des Steuerzettels angeben. Zimmermann, Kirchenschatzmeister.

Seldene Kleider und seldene Blusen

färbt in allen Farben
Färberol Bayer,
Oberlahnstein, Kirchstr. 4

Kriegersfrau empfiehlt sich im Nähen und Ausbessern von Wäsche und Kleibern in und außer dem Hause. Näheres in der Geschäftsstelle.

Empfehle meine Holzsohlen nebst Holzbandalen.

Holzsohlenlager
P. Gerhartz, Niederlahnstein,
Hochstraße

Wenig Ueberzieher getragen. Burgstraße 51

Garten

in der Gemarkung Niederlahnstein gelegen, zu kaufen gesucht. Off. unt. 2122 an die Exp. d. Z.

In Granbach kleines Feld od. Garten gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote unter Nummer 19 an diese Zeitung.

Gebrauchtes, verzinktes Drahtgeflecht, circa 1 Meter breit, zu kaufen gesucht. Angebote unter „Draht“ an die Geschäftsstelle.

Dienstmädchen

für sofortigen oder späteren Eintritt gesucht
Oberlahnstein, Wilhelmstr. 59.

Suche zum 1. spätestens 15. September ein älteres Mädchen

Mädchen

im Kochen und Hausarbeit erfahren, auch alleinlebende Frau Frau Holst, Wiesbaden, Martinsburg. Meldungen vormittags bei Frau Dr. Kauer, Oberlahnstein, Hochstraße 8.

Stundenmädchen

für den ganzen Tag zum 1. September gesucht.
Niederlahnstein, Bahnhofstr. 32.

Braves fleiß. Mädchen

bei guter Behandlung in kleinen Haushalten gesucht.
Coblenz, Eberhardstraße 6, I

Mädchen

zur Pflege eines 1 Jahr alten Kindes und Hausarbeit bei guter Verpflegung sofort gesucht.
Reithöfer, Bahnhof zum Bahnhof, Coblenz, Kugel

Landwirt, Witwer mit 2 Kindern sucht ein älteres, erfahrenes Mädchen, welches auch etwas Feldarbeit mit übernimmt zur Führung des Haushalts. Kriegswillige nicht ausgeschlossen. Coblenz, Mosel, Marktplatz 8.

Spielplan des Coblenzer Stadttheaters

Donnerstag, 8. August, abends 7 1/2 Uhr: Die Rose von Stambul. Operette.

Zur Ueberwachung ihres Fuhrwerksverleides nebst Bohn- und Schiffsverladung, sowie des landwirtschaftlichen Viehbetriebes sucht mittlere Fabrik am Rhein einen rechtschaffenen, gewiss-rebellen, unfehligen und arbeitsstrebigen

Aufseher.

der mit der Behandlung von Pferden und in der Landwirtschaft erfahren ist. Stellung bei guten Leistungen dauernd. Hilfsdienstpflichtige oder Kriegsdienstverpflichtete, die am Schreiben und an der Bewegungsfreiheit nicht behindert sind, wollen ausführliche Bewerbungen an Firma

Schmürzel & Frank, Frankfurt a. M., Weißfrauenstraße, einreichen.



Nach, es ist ja kaum zu fassen
Dah Du lehrst nie mehr zurück.
So jung mußt Du Dein Leben lassen.
Zerbröckelt ist das ganze Glück.
Und jeder, der Dich hat gekannt
Und auch Dein gutes Herz
Der reißt uns nur noch stumm die Hand
In tiefem, tiefem Schmerz
Wir konnten Dich nicht sterben sehen,
Nicht liebevoll zur Seite stehen,
Darf noch so jung, darfst viel zu früh,
Du gutes Herz, ruh still in Frieden
Ewig beweint von Deinen Lieben.

Schmerz erfüllt erhielten wir die traurige Nachricht, daß unser innigstgeliebter, hoffnungsvoller Sohn, unser herzensguter Bruder, Schwager, Onkel und Neffe,

Kriegsfreiwilliger

Gefreiter Anton Nelius

Reserve-Inf.-Regt. 65

Inhaber des Eisernen Kreuzes 2. Klasse

in den schweren Kämpfen im Westen, bei Hangard, am 24. April 1918 nach 3jähriger treuer Pflichterfüllung, im jugendlichen Alter von 19 Jahren, den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Wir empfehlen die Seele des lieben Verstorbenen dem hl. Mesopfer der Priester und dem Gebete der Gläubigen auf daß sie ruhe in Frieden!

Um stille Teilnahme bitten

In tiefer Trauer:

Familie Johann Nelius, Zugführer und Anverwandte.

Oberlahnstein, Urbar, Buxarest und Colmar i. El.,
den 6. August 1918.

Das Traueramt findet am Montag Morgen 9 1/2 Uhr in der Pfarrkirche zu Oberlahnstein statt.

Creppapier

in verschiedenen Farben,

Pergamentpapier

in Rollen und Bogen,

Butterbrotpapier

in Rollen

empfehlen
Papiergeschäft
Eduard Schickel

Das Favorit-Moden-Album

einzig beliebt infolge seiner Gediegenheit und Reichhaltigkeit, geschätzt wegen seines gewählten Geschmacks, bevorzugt wegen seiner Preiswürdigkeit (90 Pfg. postfrei) ist soeben erschienen.
Favorit des besten Schnitts!
Erschließlich bei der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden, Nordstraße 58.

Besseres Mädchen

von einzelner Dame für Küche u. Hausarbeit gesucht. Coblenz, Kurfürstenstraße 91, III.

In der Umgebung von Coblenz sucht junges Wohnung

(2 Zimmer u. Küche) wenn möglich sofort. Off. unt. „Gerborn“ an die Geschäftsstelle.

Anfrage.

An wen ergingen dieser Tage Gefühle um Uebernahme einer Kunstlei (R. aus Berlin). Um gefl. Meldungen an die Geschäftsstelle wird gebeten.

Lichtbild-Bühne

Oberlahnstein

im Saale „Bur Marksburg“

Hochstraße 72.

Rheinisches Wander-Kino

(VIII A-K.)

Mittwoch, den 7. August 1918,

abends punkt 8 Uhr:

Große Vorstellung.

Carl Auen | Spielplan | Offi Oswalda

Aus unserer Schauspielserie

Dem Licht entgegen

Großes Filmschauspiel in 3 Akten von Georg Jacobi und Leo Paske.

Regie von Hans Brenner.

Hauptdarsteller:

Geheimrat Schüler Adolf Klein
Offi seine Tochter Offi Oswalda
Hans sein Sohn Carl Auen
Dr. Karl Gubner Kurt Gie.

Die besten deutschen Filmschauspieler haben hier ein Werk zustande gebracht, welches mit seinem spannenden Inhalt ein Meisterwerk der deutschen Filmkunst darstellt.

Spannende Handlung. Packende Szene.

Lehrreich. Interessant.

Ein Tag bei unsern Seeliegern

Lehrreiche Ergebnisse unserer erfolgreichsten Luftwaffe in 2 Abteilungen.

Aktuell Original-Aufnahme.

Die englischen

Tanks von Cambrai.

In diesem Film werden uns Manövrierfähigkeit dieser modernen Kriegswaffe vor Augen geführt.

Anßerdem verschiedene Extra-Einlagen.

Wohnung, 3 Zimmer und Küche

zum 1. oder 15. Sept. gesucht. für Küche und Haus gesucht. Off. unter W. 64 an die Geschäftsstelle d. Z. Mülhausen, Hotel zur Post, Ochsenburg.

Tüchtig. Mädchen

zum 1. oder 15. Sept. gesucht. für Küche und Haus gesucht. Off. unter W. 64 an die Geschäftsstelle d. Z. Mülhausen, Hotel zur Post, Ochsenburg.